



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Amtliches.

Welzheim.

Für die Ueberschwemmten vom v.f. und heurigen Jahr

sind geflossen:

von Welzheim	154 M.	— S.
hievon 52 für die Bezirksangehörigen zurückbehalten,		
„ Alsdorf	135 M.	— S.
„ Großdeinbach	23 M.	— S.
„ Kaisersbach	52 M.	— S.
„ Kirchenkirnberg	48 M.	65 S.
für die Beschädigten von Mittelbach zurückbehalten,		
„ Lorch	180 M.	40 S.
für die eigenen Beschädigten 79 M. 40 S. zurückbehalten,		
„ Pfahlbrunn	261 M.	45 S.
„ Plüderhausen einschließlich einer Sammlung in der Schülchen Fabrik	327 M.	— S.
„ Rudersberg	100 M.	69 S.
„ Unterschleibach	— M.	— S.
„ Waschenbeuren	185 M.	— S.
„ Waldhausen	80 M.	— S.
	1547 M.	19 S.

Nach Abzug der zurückbehaltenen Beträge von 180 M. 5 S. giengen die weiteren Sammlungserträge mit zusammen 1367 M. 14 S. an die Centralleitung für den Wohlthätigkeitsverein ab.

Den 31. März 1883.

R. gem. Oberamt.

Kirchgraber. Heingeler.

Aus den Reichslanden, 30. März. Der Bau des Kaiserpalastes in Strassburg ist noch nicht in Angriff genommen; dem Bernehmen nach soll der Plan auf Grund der bezüglichen Reichstagsdebatten einer neuen Prüfung unterworfen werden.

H. P. Stuttgart, den 31. März. Ueber die Versammlung in Kassel am 29. und 30. d. M. zur Gründung eines deutschen Vereins zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke sind wir in der Lage, folgende Mittheilungen machen zu können: Die Hauptversammlung war sehr zahlreich aus allen Theilen Deutschlands besucht. Noch größere Hoffnung auf eine gedeihliche Entwicklung des jungen Vereins gibt ein Blick auf das Verzeichniß der bis jetzt überhaupt dem Vereine beigetretenen Männer. An die Spitze sind wohl die Namen Feldmarschall Moltke und Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld zu stellen. Von den sehr zahlreichen Vertretern der Wissenschaft nennen wir nur die Professoren Böhmert, Schmardt, Friedelburg, Gneist, v. d. Golz, v. Holzendorff, Lazarus, Bona-Mayer, Mürskowski, Gebrüder Rasse, Schmoller, Schulze, Voit, Bach und Weber, denen wir weiter aus dem Stande der Aerzte die Sanitäts-Räthe Bär, Goldammer, Leyden, Märklin und Barrentapp, sowie Ob.-M.-R. v. Koch, sodann die Anstaltsdirektoren Koch, Landerer, Ludwig, Nörzel, Wirth und Zinn; ferner, als Vertreter der Kunst, D.-B.-Rath v. Veins anreihen. Von geistlichen Würdenträgern finden wir unter vielen Andern Hofprediger Bauer, Probst, Brüdner, die Prälaten Gerock, Rang und Müller, Konf.-Rth Natorp, die Generalsuperintendenten Nieden und Rogge; ferner die namentlich auch durch ihre Thätigkeit auf dem großen Gebiete der Wohlthätigkeit und Armenpflege bekannten weitem Geistlichen v. Bodelspöding, Engelbert, Hirsch, Z. Kemmler, Klenburg und Stursberg. Reichstagsabgeordnete sind beigetreten: v. Baufen, v. Forkenbeck, Löwe-Calls, Köller, Schrader und Stengel,

ferner Ob.-B.-M. Miquel, sowie die Schriftsteller Bodenstedt und Lammer. Wir schließen mit den bekanntesten Namen auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, den Kommerzienräthen R. Baare, Gibsone, Legendcker und Schwarzkopff. — Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Annahme der Statuten. Der Zweck des Vereins ist, nach §. 2, die Aufgabe, dem Mißbrauch geistiger Getränke, insbesondere des Branntweins, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu steuern, und zwar ebensovohl in aufklärender und vorbeugender Weise, wie im Kampfe gegen das bereits zu Tag getretene Uebel. In der Sitzung des Vorstandes am 30. März wurde zum Vorsitzenden Geh.-R.-Rth. W. Rasse, zu den Stellvertretern Ob.-B.-M. Miquel und Geh.-Sanitäts-Rath Märklin, gewählt, und eine Reihe von Kommissionen, für die Schenkfrage, sodann für die Thätigkeit durch die Presse und Flugblätter, für die Statistik und Gesundheitsfrage gebildet. Zum Geschäftsführer wurde H. Lammerz (Bremen) bestellt, welcher zur Annahme weiterer Beitrittserklärungen mit einem Jahresbeitrag von 2 M. an aufwärts bereit ist, (für Württemberg auch das Vorstandsmittglied Eduard Elben — Stuttgart.) Als erster Gegenstand, der in Angriff genommen werden soll, wurde der Kampf gegen die Ueberschuldung und Schlechtigkeit der Schenken bezeichnet. Hier sind, in Holland und namentlich in Schweden, durch das Zusammenwirken der Gesetzgebung und der freiwilligen Vereinsthätigkeit schon große Erfolge erreicht worden. Die dortigen Einrichtungen sollen im Laufe des Sommers an Ort und Stelle erforscht werden. Wir schließen mit dem Wunsche, daß es uns Deutschen gelingen möge, bald ähnliche Erfolge im Kampfe gegen das volksverderbliche Laster der Trunksucht aufzuweisen, und uns so unsern stammverwandten Nachbarn ebenbürtig an die Seite zu stellen.

Stuttgart, 31. März. Im Palais und unter dem Vorsitz Sr. Hoh. des Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar tagte gestern Abend das Präsidium des Württ. Kriegerbundes. Nach beendeter Tagesordnung, in welcher die Vorstellung der als Ersatz in das Präsidium berufenen Mitglieder, der H. H. Reg.-Rath Jehr. v. Sternfels in Stuttgart und Werkmeister Schwarz in Ulm, stattfand, wurde das vollzählig anwesende Kollegium mit der Einladung zu einem Souper beehrt.

Heilbronn, 31. März. Heute wurde es in den Straßen und an den Fenstern unserer Stadt schon mit dem Frühstücken lebendig. Die Neugierde über die Dinge, die da kommen sollten, hatten Alt und Jung auf die Beine gebracht und lustig flatterten die Fahnen von den Häusern. Der Handwerker warf sein Werkzeug, der Schüler seinen Schulsack von sich, und der arbeitame Schreibherr gönnte sich Muße zum Empfang des neuen Standes, des Wehrstandes. Auch vom Lande war viel Volks dahergekommen, um sich's anzusehen, wie Heilbronn wieder Garnisonsstadt wurde. Die Vereine: Turnverein, Veteranen- und Militärverein, Feuerwache und Feuerwehr versammelten sich auf dem Marktplatz und zogen von da nach dem Bahnhof, wo sie zur Freihaltung des Vorplatzes Spalier bildeten. Dort hatten sich Herr Reg.-Rath Meurer, Herr Oberbürgermeister Wüst und viele Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, sowie der ganze Bestand des hiesigen Offizierkorps der Landwehr und Reserve zum feierlichen Empfang eingefunden.

Kurz nach 9 Uhr trafen die Erwarteten mit Musik ein, die Offiziere in einem Waggon, die Mannschaft in 13 Waggons untergebracht, im Ganzen an 500 Mann. Nachdem die Offiziere von den zum Empfang aufgestellten Herren bürgerlichen und militärischen Charakters auf dem Perron bewillkommenet waren, liegen auch die Soldaten auf ein gegebenes Signal aus, um nach einer kurzen Pause in feldmarschmäßiger Ausrüstung vor dem Bahnhof sich in Zugskolonnen mit Front gegen die Stadt aufzustellen. Nun-

mehr erfolgte ein Offiziersappell vor der Treppe des südlichen Flügels, wo Herr Oberbürgermeister Wüst folgende feierliche Begrüßungsrede hielt:

Meine Herren! Ich habe die Aufgabe, sie beim Einzug in Ihre neue Garnisonsstadt Heilbronn in deren Namen herzlich willkommen zu heißen. Es gereicht unserer Stadt zur besonderen Befriedigung, nach einem langen Zwischenraum wiederum der Sitz einer Garnison zu werden, und sie wird es gewiß in ihrem Theile nicht fehlen lassen, den neuen Mitbürgern den Aufenthalt in ihrer Mitte recht angenehm zu bereiten. Unser Wunsch geht dahin, daß auch Sie sich in unserer Mitte heimisch fühlen und unsere Stadt je länger desto mehr als Ihre Heimath betrachten mögen.

Herr Oberstleutnant v. Reinhardt erwiderte mit markigen verbindlichen Worten Namens des Offiziercorps; sie seien angenehm überrascht über den schönen feierlichen Empfang, der dem Bataillon von den Vertretern der Stadt und den zahlreichen Vereinen geworden sei. Er erblicke darin einen erfreulichen Beweis eines guten Einverständnisses zwischen Garnison und Stadt und wünsche immerdar gute Kameradschaft. Nachdem die Stabsoffiziere, Hauptleute und Adjutanten darauf zu Pferd gestiegen, wurde in Sektionen abgebrochen und der Einmarsch begann mit klingendem Spiel, voran der Regiments- und Bataillonstab. Beim Eintritt in die Kramstraße hätte sich der Jubel zweifellos lauter geäußert, wenn die Musik wieder früher intonirt hätte.

Die Straßen, Balkone und Fenster waren natürlich von einer zahllosen Menschenmenge übersät, und des Winkens und der Freude war kein Ende, insonderheit die Mädchen konnten sich gar nicht satt sehen an den buntgekleideten mannhaften lieben Herrn Soldaten, die kamen, sahen und siegten. Meine Nachbarin meinte, jetzt höre doch der Streit über die Zivilruhe auf, da die Militärereife ihre den Rang ablaufen werde. Und was sich erst Gevatter Schneider und Handschuhmacher, Meister Bäcker und Metzger von der neuen Errungenschaft versprechen? Wir aber wiederholen den Willkommenwunsch an die heute Angekommenen auch an dieser Stelle mit dem Ausruf der alten Athener nach der Schlacht von Marathon: Freuet euch, wir freuen uns.

Berlin, 1. April. Zur Feier von Bismarcks Geburtstag fand eine Morgenmusik von den Musikcorps des zweiten Garderegiments und des Kaiser Alexanderregiments statt. Mittags fanden sich zahlreiche Gratulanten ein, darunter Prinz Wilhelm, zahlreiche hohe Officiere, Hoischergen, Diplomaten und viele Damen der Hofgesellschaft. Von Auswärts und von hier liefen sehr viele Telegramme und zahlreiche Blumen Spenden ein.

— Der politische Himmel Europas hat sich früher aufgeklärt als der Frühlings-Himmel, der noch dieser Tage Schnee und Stürme brachte. Kein Wölkchen trübt den politischen Horizont; zwischen den Völkern herrscht holde Eintracht, süßer Friede. Je mehr nämlich die Staaten mit sich selbst, mit der Unruhe im Innern zu thun haben, desto friedfertiger sind sie nach außen. Es ist keine Spur von Waffengeklirr vorhanden, nicht einmal in versteckten Winkeln Europas, und diese Thatsache verdient schon der Seltenheit halber gebucht und mit Hosiannah in den Blättern der Geschichte verzeichnet zu werden. Das Verdienst ist den gekrönten Häuptern Europas zuzuschreiben, da sie allesammt ihr Möglichstes gethan haben, den Frieden zu erhalten. Das Zusammenwirken der Großmächte hätte vielleicht auch die orientalische Fragen in völlig friedliche Bahnen geleitet, wenn nicht die Engländer ihren Plan, Frankreich aus Egypten zu verdrängen, durchgeführt hätten. Die Großmächte haben aber die Türkei vor Ausbrüchen der Entrüstung bewahrt, die zuweilen verzeihlich gewesen wären, sie haben Griechenland zur Ruhe gebracht; auch die unruhigen Balkanstaaten waren durch ernstliche Verwarnungen eingeschüchert. Die Fürsten haben in weiten Reisen zu Entrevues sich um den Frieden bemüht; man erinnere sich der Rundreisen der Fürsten von Serbien und Bulgarien, an die Reisen des deutschen Kaisers nach Danzig und Pischl, an die Besuche des österreichischen Kaisers an den süddeutschen Höfen, an die Reise des Königs von Dänemark nach Berlin, des Königs Humbert nach Wien, an die bevorstehende Reise des Königs von Rumänien, sowie an viele Missionen von Großfürsten, Erzherzogen und Prinzen, und man wird sagen müssen daß

alle diese Reisen schon dadurch, daß sie unternommen wurden, beruhigend und vertrauensstärkend, Differenzen vorbeugend und ausgleichend wirkten. — Die Aussichten auf ein Zustandekommen des deutsch-spanischen Handelsvertrages sollen jetzt gleich Null sein. Es hat nicht an Andeutungen gefehlt, daß eine „fremde“ Macht die Differenzen zwischen Deutschland und Spanien erweitert habe; — es konnte damit nur Frankreich gemeint sein, indessen hat man von französischer Seite diese Vermuthungen als unbegründet zu beweisen gewußt.

Von der bayer. Grenze, 28. März. Vor einigen Tagen wurde in Roth einem 10jährigen Knaben von einer Kreisfähe, der er unvorsichtigerweise zu nahe kam, der Hinterkopf durchjagt, so daß er todt vom Blase weggetragen werden mußte. — Vorgefarn sind in Gauaschach sechs mit Heu und Stroh gefüllte Scheunen und zwei Wohnhäuser niedergebrannt.

Riel, 1. April. Die Fahnenweihe des Seebataillons fand bei prächtigstem Wetter in Gegenwart des Offiziercorps des Seebataillons, Deputationen der Matrosen, der Verstdivision und der Spitzen der Civilbehörden, sowie eines zahlreichen Publikums statt. Den Weiheact vollzog Marinepfarrer Langheld unter dem Salut von 21 Schüssen. Vice-Admiral Vatsch brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

In **Bamberg** hat sich in einer Familie eine schauerhafte Szene abgewickelt. Die Frau eines Magistratsoffizianten hat in einem Anfälle geistiger Störung ihr 4 Wochen altes Kind erdroffelt und ihrem nichts ahnenden gerade das Zimmer betretenden Manne vor die Füße geworfen.

Aus Rußland. Da unsere Truppen mit schwarzen Lammfellmägen bekleidet werden, so sind diese Lammfelle plötzlich sehr in die Höhe gegangen, ja an vielen Plätzen momentan gar nicht zu beschaffen. Ein Consortium ausländischer Kapitalisten ist deshalb zusammengetreten, um diese Lammfelle aus Schafwolle künstlich nachzuahmen. Die vorgelegten Proben waren sehr befriedigend. Die Gesellschaft hat bereits im südlichen Rußland eine Lämderstrecke angekauft, um die Schafzucht in großem Umfange zu betreiben.

— In Rußland werden die Vorbereitungen zur Krönungsfester fortgesetzt. Die Polizei sucht natürlich vorher noch möglichst viel „Verdächtige“ einzusperrern.

Amerika. New-York, 1. April. Präsident Arthur beabsichtigt nächste Woche auf etwa zwölf Tage nach Florida zu gehen.

Italien. Die Grundlagen, auf welchen das vom italienischen Minister des Aeußern in seiner Rede vom 13. d. erwähnte Einverständnis zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien erzielt wurde, sind, wie man der Allg. Corr. aus Rom schreibt, die folgenden: „Italien verpflichtet sich nicht nur, mit größter Sorgfalt jeden Anlaß zu vermeiden, der es in einen Krieg mit Frankreich verwickeln könnte, sondern auch mit allen erdenklichen Mitteln dahin zu streben, die freundlichen Beziehungen mit diesem Staate zu erhalten. Deutschland und Oesterreich geben ein ähnliches Versprechen ab. Im Falle jedoch eine der drei genannten Vertragschließenden Mächte von Frankreich angegriffen würde, so werden die beiden anderen ihrem Allirten Hilfe leisten und die Abwehr des Angriffs zur gemeinsamen Sache machen. Sollte einer der vertragschließenden Staaten aus irgend einer Ursache gezwungen sein, mit einer anderen Macht Krieg zu führen, so bleibt es den beiden anderen Staaten freigestellt, sich neutral zu verhalten; sie dürfen sich aber unter keiner Bedingung an die ihrem Allirten feindliche Macht anschließen.“

Türkei. Konstantinopel, 1. April. Gestern Nachmittag fand die erste Conferenz in Betreff der Libanonfrage hier statt. Die Vertreter der Großmächte waren vollzählig anwesend. Arifi Pascha eröffnete den Conferenzmitgliedern, daß der Sultan, da Rustem Paschas Vollmachten am 23. April abließen, Prent Bib Doda Pascha zu dessen Nachfolger bestimmt habe. Er sprach dann die Hoffnung aus, daß die Mächte dieser Wahl zustimmen würden. Die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und Deutschlands, sowie der Geschäftsträger Italiens stimmten der Wahl Prent Bib Dodas ohne Weiteres zu. Der russische Botschafter und der englische Geschäftsträger dagegen beschränkten sich auf Kenntnisaufnahme der Mittheilung mit dem Hinzufügen, daß sie ihren Regierungen darüber berichten würden. Die Sitzung wurde hierauf bis nächsten Samstag vertagt.

Sonigmonate.

Glück auf, junges, schönes Menschenpaar, das die ernste Studierstube und die stille Mädchentamer verließ, um mit glücklichen lachenden Augen die Welt anzustaunen, die ihre ganze Herrlichkeit nur den Lebenden offenbart!

Arme Philosophen, deren mühsames Forschen auf Schmerz und Glend furchtbare Systeme baut, ihr Weltverächter, Ihr Seligkeitsleugner — seht Ihr die Blumen nicht am Wege, empfindet Ihr nicht ihren berausenden Duft? Ist nicht ein einziges Menschenpaar, in dem die heilige, göttliche Liebe ihren untheilbaren Altar aufschlug, ein Zeugniß gegen Eure Weisheit, gegen Eure Voraussetzungen, gegen Eure Schlüsse? Und Ihr, stolze Eroberer, Ihr hochmüthige, vermessene und engherzige Parteiführer, seht solch' ein Paar und sagt — wo sind nun Eure Künste? Können Ihr der Liebe heißen, zu kommen und zu gehen? Wahrlich, es giebt eine Herrscherin unter uns, es ist eine Mächtige, vor der die Gewaltigen sich beugen — es ist die Liebe! —

Ein schmaler, abwärtsführender Waldpfad leitet zu einem schattigen Thalgrund, den ein himmelanstrebendes Gebirge gleich einem ungeheuren Ringwall umgiebt. Alte gradstämmige Tannen stehen zwischen mächtigen, festwurzelnden Eichen zerstreut; schlante, bewegliche Birken wachsen neben den Baumriesen auf — eine heitere, von jedem Windhauch berührte Jugend. Am Boden kriechen die Sträucher; dort sucht das Moos seinen Platz zwischen dem Wurzelgeklüft, ein saftgrüner Teppich breitet sich aus und umrändert den nackten, röthlichen Fels, der stellenweise hervorkragt. Ein Wässerchen rieselt über den Weg und die Mittagssonne, die durch das grüne Dach lugt, spielt mit den kleinen Wellen, die glitzern und schimmern. Der Forst schweigt.

Arm in Arm wandeln zwei prächtige Menschen den Waldweg thalabwärts. Der junge Mann mit dem schönen offenen Gesicht, aus dem die hellbraunen Augen strahlend herausleuchten und mit der kräftigen geschmeidigen Gestalt, ist Professor an einer berühmten Universität. Rasloser Fleiß, hohe Begabung und eine unzerstörbare Gesundheit ließen ihn früh schon ein Ziel erreichen, das sonst erst den Älteren beglückt. Die Wissenschaft kennt seinen Namen; eine glänzende Zukunft ist ihm gewiß. Die Gefährtin an seinem Arm, ein glückliches holdseliges Weib, ist seine Frau.

Hinter Arnold Erben lagen Jahre der ernstesten Arbeit, begeistertem Suchens nach Erkenntniß. Die Wahrheit verschont sich nicht, man muß sie erkämpfen. In dieser Zeit des Strebens und Ringens war dem Gelehrten ein Weib nur eine flatternde Galanterie, für die er kaum eine Stunde übrig zu haben glaubte. Aber während sich der Wahrheitsföcher in seiner Studierstube fragte: „was ist Leben?“ huschte zur nämlichen Stunde dieselbe Frage über die Lippen eines einsam träumenden Mädchens. Das Schicksal führte die Beiden zusammen und nun stammelt Cines an den Lippen des Andern: „Weißt Du was Leben ist? — die Liebe!“

Nach seiner Heirath mit Eva zog sich Arnold mit dieser süßen Gewerbin in ein am Fuße des Hochgebirges in schöner Wildniß gelegenes Häuschen zurück, um einige Monate, von aller Forscherföge entlastet, nur Cines zu studiren — das Herz der Geliebten. Hier mitten unter den Wundern der Natur erschienen ihnen als das größte und süßeste Wunder die Entzückungen, die Cines dem Andern bereiten konnte und sie kauanten über jene Allmacht, die für ihr höchstes MYSTERIUM keines anderen Aufwandes bedarf, als zweier Herzen. Sie verändelten die Tage die Wälder durchstreifend, bald auf baumfreien Hochwiesen rastend, um sich an der Fernsicht zu erfreuen, die sie ohne Verlangen bewunderten, bald in tiefer gelegenen Gründen ziellos wandernd. Oder sie schlossen sich in ihr zierliches Häuschen ein, um in dem Garten anbei Blumen und Knospen zu zählen und die Dämmerung zu erwarten, deren Fittiche stille und unerlöschliche Freuden für die Harrenden herauftrugen.

Heute war das Paar schon Morgens aufgebrochen, als die Sonne kaum die ersten Berggipfel küßte, hatten den Rothfögel erstiegen und sich endlich abwärts gewandt, dem Bergsteig zu, der in weit ausgreifendem Bogen zu den zerstreuten Häusern führte, deren äußerstes und einsamstes die Liebenden beherbergte. Das ruhige Schreiten, das fröhliche Lachen nach Schmetterlingen am Wege, das Wäcken nach Waldblümchen hatte sie ermüdet. Dort, wo das Wasser

klar über den Weg läuft, bringen sie eine kurze Strecke waldein und aufwärts, bis zu dem Ort, wo die Quelle aus braunem Gestein hervorsprudelte. Ein mächtiger Block, vielleicht einer uralten Schieferschichte zugehörend, ragte über und bot Schatten. Dort breitete Arnold den Plaid aus, als Ruhelager für seine Gefährtin und entnahm dem kleinen Handsack einige eßbare und trinkbare Dinge, die nur darum so bescheiden zurückstehen, während wir Gottes schöne Freie bewundern, weil ihnen ihre Würdigung schließlich um so reichlicher zukommt. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Zu viel verlangt. „Ach, lieber man, laß doch den Doctor Gräde holen, ich möchte, bevor ich sterbe, noch meinen letzten Willen aufsetzen lassen!“ — „Das fehlte mir gerade noch! Du hast Deinen Willen Dein Leben lang gehabt und jetzt willst Du ihn auch noch im Tode haben!“

— Ein beklagenswerthes Unglück geschah kürzlich in Diesdorf (Rheinprovinz). Die Ackersleute Wolf waren im Garten beschäftigt und ließen ihre Kinder, im Alter von 4 Jahren und 10 Monaten, in der Stube zurück. Das älteste Kind öffnete die Thür und lief auf die Straße, um zu spielen. Während dieser Zeit kam der Schweinehirt mit den Schweinen vom Felde zurück; die Schweine der Eheleute W. liefen in die offen gebliebene Stube. Als die Mutter aus dem Garten zurückkam, fand sie von ihrem jüngsten Kinde nur noch den Kopf und einen Beinknochen vor, die Schweine hatten das Kind soweit aufgefressen.

— Unfreiwillige Komik. „Zu vermietthen (siehe Schlesische Zeitung vom 25.) ein möblirtes Zimmer mit Cabinet und Flügelbegleitung.“ Der arme Miether! Dankbarkeit ist gewiß eine schöne Tugend. Dieselbe übt Herr Frische in Urbach besonders eifrig, indem er in der Nordhäuser Ztg. vom 25. Februar bekannt macht: „Nächst Gott ist es dem Herrn Dr. Marcks, welcher sich allhier niedergelassen hat, gelungen, meine Frau am 18. d. M. von einem kräftigen Knaben zu entbinden. Ich verfehle nicht, diesem tüchtigen Mann meinen innigsten Dank auszusprechen und empfehle selbigen dem Publikum in vorkommenden Fällen.“

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 31. März.

Präsident v. Gohl eröffnet die 12. Sitzung um 9 Uhr. Am Ministertisch der Ministerpräsident Dr. v. Mittnacht. Tagesordnung: Justizetat. Die Kommission, Berichterstatter Ebner, beantragt, dem früheren Departementschef und jetzigen Justizminister den vollen Ministergehalt zu gewähren. Der Ministerpräsident weist das Recht der Krone nach, die einzelnen Departements mit Ministern zu besetzen und daß es unbillig wäre, bezüglich des Einkommens einen Unterschied unter den Räten der Krone zu machen. Als eine Gehaltsaufbesserung dürfte die vorliegende Frage nicht aufgefaßt werden. Nachdem noch Becher und Probst gesprochen, wird die Position mit großer Mehrheit genehmigt. Hierauf tritt der Justizminister mit 2 Kommissären in den Saal. Für das Landgericht Ulm wird gegen den Antrag Langs, der nur einige Landrichterstellen genehmigen wollte, die Errichtung einer zweiten Strafkammer beschlossen. Probst wünscht eine Verminderung der Landgerichte oder doch eine Verminderung der Räte an den weniger beschäftigten Landgerichten. Dagegen sei es wünschenswerth, daß bei Besetzung höherer Richterstellen, (Direktoren, Oberlandesgerichtsräthe u. s. w.) weniger auf die Anciennität als auf die juristische Tüchtigkeit und Begabung geschaut werden solle. Der Justizminister Dr. v. Faber ist mit einer Verminderung der Landgerichte u. der Rathstellen nicht einverstanden. Bei Besetzung der höheren Richterstellen habe er stets die Befähigung mehr als das Dienstalter berücksichtigt.

Becher gegen Probst; was durch Einziehung eines Landgerichts gespart würde, müßte für die Rechtssuchenden die Justiz theurer machen. — Weiterhin wird die Kreirung von 6 neuen Landrichterstellen genehmigt, nachdem der Berichterstatter Ebner diesen Antrag befürwortet und dabei gegen seinen Freund Lang wegen seines obigen (abgelehnten) Antrags polemisirt hatte.

Für die Heranbildung der Notariatskandidaten werden 8575 M. gefordert. Eine Minderheit der Kommission beantragt die Bewilligung dieser Summe, die Mehrheit beantragt nur 5000 Mark zu bewilligen. Ebner, Ruffbaumer, Haug und v. Hofacker sprechen für den Mehrheitsantrag, Freiherr von Gemmingen und Beutter für den Minderheitsantrag, ebenso v. Luz. Der Justizminister empfiehlt gleichfalls die Annahme der ganzen Etgenz, glaubt aber auch mit 5000 M. auskommen zu können, wenn nur der Unterricht selbst nicht angegriffen werde. Dieselbe für Bewilligung der vollen Etgenz. Becher für den Mehrheitsantrag. Uhl und Mohl für Minderheitsantrag. Probst und Ebner konstatiren, daß mit der Bewilligung der geringeren Summe nicht gesagt sein solle, daß der Unterrichtstus nach und nach aufhören solle. Ebner sagt, wir haben auch schon vor 1873 tüchtige Notare gehabt, wir sind schon vor dem Jahre 1873 ruhig gestorben. — (Anhaltende stürmische Heiterkeit.) Der Minderheitsantrag wird abgelehnt mit 57 gegen 25 Stimmen. Der Mehrheitsantrag wird angenommen.

Auf das II. Quartal 1883 des „Boren vom Welzheimer Wald“ wird freundlich eingeladen.

Die Chr. L. Unterzuber'sche Buchdruckerei
empfehlte sich zur Anfertigung von Karten jeder Art und sichert bei schöner und geschmackvoller Herstellung reelle Preise zu.

Kirchenkirnberg,
Gerichtsbezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.



In Folge amtsgerichtlicher Anordnung vom 20. Februar 1883 wird im Wege der Zwangsvollstreckung die Liegenschaft der Jakob Werkle, Tagelöhners-Gehelute in Mettelbach, Gdebez. Kirchenkirnberg erstmals am **Donnerstag, den 5. April d. Js. Vormittags 10 Uhr** auf dem Rathhause in Kirchenkirnberg öffentlich versteigert und zwar:

Gebäude:
Ns. Nro. 3. — Die Hälfte an $\frac{1}{12}$ tel von:
1 a. — qm. Wohnhaus.
2 a. 13 qm. Hofraum.

Die Hälfte an dem 3. Theil von:
einem theils ein- theils zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, sammt geschliertem Keller und Hofraithe, insbesondere an dem westlichen Anbau im ober'n Mettelbach. Br.:B.:A. 700 M.

Gärten:
P. Nro. 56. — Die Hälfte an:
1 a. 48 qm. beim Haus, sogenannt im Teuch, neben dem Buchwald und Joh. Jakob Wurst.

P. Nro. 57. — Die Hälfte an:
1 a. 12 qm. beim Haus, neben dem Weg und Karl Dietrich, Maurer, Im Jahr 1878 sämtliche Liegenschaft erkaufte für 514 M. Gesamtanschlag 300 M.

Die Verkaufskommission besteht aus Gerichts-Notar Feitter in Welzheim und Schultheiß Bohn in Kirchenkirnberg; Verwalter ist Gemeinderath Michael Grau in Oberneustetten, Gdebez. Kirchenkirnberg.

Kaufsliebhaber sind eingeladen. Auswärtige haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Welzheim, den 15. März 1883.

Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde.
Namens desselben Hilfsbeamter Gerichts-Notar Feitter.

Revier Welzheim.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 6. April Vormittags 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus den Staatswaldungen Branntweinschlag, Müllersgehren und Scheidholz der Gut Welzheim: Nm. 112 buchene Scheiter, 174 do. Prügel und Anbruch, 4 eichene Prügel und Anbruch, 93 Nadelholzscheiter, 165 do. Prügel und Anbruch; aus Müllersgehren 2 — 32 Nadelholzstämmen mit 4 Fm. Langholz I. Cl., 33 Fm. I. Cl., 8 II. Cl., 2 Ausschuß Säaholz.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. April Nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Blüderhausen aus dem Staatswald Distrikt Hochberg 138 Nm. Nadelholz Anbruch; ferner um **1 1/2 4 Uhr** daselbst aus den Staatswaldungen Aitenbächle, Vogelbauernebene, Hochbergwand, Hinterer Schirben, Kaltenbrunnen: 200 Nadelholzstämmen mit 31 Fm. I. Cl., 50 II. Cl., 32 II. Cl., 13 IV. Cl. Langholz, 103 Fm. I. Cl., 32 II. Cl., 3 III. Cl., 24 Ausschuß Säaholz.

Revier Welzheim.

Meisig-Verkauf

Freitag den 6. April aus „Schulzenhan und Sommerrain“

zu 1000 Wellen geschätztes Laub- und Nadelreisig.

Um 3 Uhr im Schulzenhan.

Wahlbronn.

Zwangs-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. d. M. Vormittags 10 Uhr wird vor dem Rathhause dahier eine Kuh im Zwangswege verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wahlbronn den 2. April 1883.

Gerichtsvollzieher
Schöne mann.

Welzheim.

Fleisch-Preise.

1 Pfund Rindfleisch 56 Pfennig,
1 " Schweinefl. 56 "
1 " Kalbfleisch 50 "
1 " Schmalz 1 Mark.

Mezger Bauer.
" " Brecht z. Dshen.

Welzheim.

100 Ctr. **Heu** und **Stroh** und ungefähr 20 Ctr. **Dinkelstroh** hat zu verkaufen

G. Weller, Dreher.

Auch ist eine **kleine Drehbank** feil bei Obigem.

Brust- und Husten-leidende,

sowie zur Linderung von

Athenbeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

Alt Gold & Silber,
sowie außer Kurs gesetzte Münzen*)
kauft zu den annehmbarsten Preisen
Jof. Mayer, Goldarbeiter.

*) berichtigt.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei W. Wilsinger.

Welzheim.

Einen ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre

Ostertag, Bäcker.

Welzheim.

Heu und Stroh,
unberegnetes,

hat zu verkaufen

Wilhelm Vohs.

Welzheim.

Webgarn

empfehlte

Barchentweber Pflüger.

2 heizbare Zimmer,

welche auf Wunsch auch meublirt werden können, hat zu vermieten

Mezger, Kaminfeiger.

Altes Eisen

kauft fortwährend

G. Weller.

Welzheim.

Schöne halbengl.

Milchschweine

sind zu haben.

G. Minger z. Engell.

Technicum Mittwelda.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Welzheim.

Gegen gesetzliche Sicherheit

hat sofort **300 M. Pfand-**

geld zum ausleihen parat.

Minger, Bäcker,

b. d. Post.

Nach Nachstruth.

Dem Vater von dem Zwillingsspaar Bringt man ein brauend „Bivat“ dar!
F. B.

Frankfurter Goldcours

vom 31. März 1883.

	M.	S.
20-Franken-Stücke	16.	21—24
Engl. Sovereigns	20.	37—42
Russ. Imperiales	16.	71—76
Dufaten	9.	65 G. uf
al marco	9.	58—63
Dollars in Gold	4.	23 G. uf